©Austrian Alexander Just: Dorfbeuren - Salzburg - Brüssel - download unter www.biologiezentrum.at

Phylogeographie und Systematik von *Helleborus viridis* s.l. (Ranunculaceae)

Andreas TRIBSCH & Cornelia MOSER

Helleborus viridis s.l. ist eine in Mittel- und Südeuropa recht weit verbreitete Sippe mit großer morphologischer Variabilität. Gemeinsam mit Arten, die im östlichen Mediterranraum bis zum Kaukasus verbreitet sind, bilden sie die sect. Helleborastrum Spach in der ca. 10 Arten (teils mit mehreren Unterarten) unterschieden werden.

In Österreich kommen nach bisherigem Kenntnisstand aus der sect. Helleborastrum folgende Arten vor: *H. dumetorum* WALDST. & KIT. subsp. *dumetorum* und *H. viridis* L. subsp. *viridis*. Letztere Art wurde früher häufig als Heilpflanze kultiviert und ist meist verwildert anzutreffen. Die beiden Arten sind deutlich unterscheidbar, innerhalb von *H. viridis*, jedoch, ist die Variabilität innerhalb der österreichischen Populationen recht groß. Populationen des Wienerwaldes ähneln mit ihren großen Blüten und breiten Blättchen Slowenischen Populationen, wogegen jene am Nordrand der Alpen kleinere Blüten und schmälere Blättchen ähnlich der westeuropäischen subsp. *occidentalis* (REUT.) SCHIFFNER aufweisen.

Ziel der im Poster vorgestelleten Studie ist die Verwantschaftverhältnisse der Österreichischen Populationen zu klären. Dazu wurden einerseits molekulare (AFLPs) andererseits morphometrische Methoden verwendet. Proben aus dem gesamten Areal von *H. viridis* s.l. (Österreich, Italien, Slowenien, Frankreich, Spanien; inkl. *H. odorus* „subsp. *laxus*") und H. *multifidus* s.l. (Slowenien, Kroatien) wurden in die Studie miteinbezogen. Weitere Proben potentiell nächstverwandter Arten aus Bosnien, Mazedonien, Griechenland, Rumänien, Italien, Türkei und Georgien) wurden ebenfalls inkludiert.

Die molekularen Analysen zeigen, dass die geografisch recht isolierten österreichischen Populationen genetisch wenige eigenständig sind. So sind zwar die „Wiener" Populationen von Ober-/Niederösterreichischen schwach differenziert, beide clustern jedoch mit Norditalienischen Populationen.

Eine wahrscheinliche Interpretation der Daten ist, dass *H. viridis* erst vor kurzer Zeit in Österreich ausgehend von Italienischen Populationen eingewandert ist. Die auffälligen Wiener Populationen somit stellen vermutlich keine eigenständige Sippe dar. Es ist wahrscheinlich, dass *H. viridis* mehrfach nach

Österreich bzw. in den Nordalpenraum eingewandert ist, bzw. erst vom Menschen eingebracht wurde. Einige nomenklatorische Änderungen werden erforderlich sein, um die Ergebnisse der Studie taxonomisch umzusetzen.

Adresse:
Andreas TRIBSCH & Cornelia MOSER
AG Ökologie und Diversität der Pflanzen
Fachbereich Organismische Biologie
Universität Salzburg
Hellbrunnerstrasse 34
A-5020 Salzburg

E-Mail:
andreas.tribsch@sbg.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sauteria-Schriftenreihe f. systematische Botanik, Floristik u. Geobotanik

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Moser Cornelia, Tribsch Andreas

Artikel/Article: Phylogeographie und Systematik von Helleborus viridis s.l. (Ranunculaceae) 403-404